

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

99 (28.4.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-393400)







**Aus Nah und Fern.**

**Ueber das furchtbare Lawenunglück im waldreichen Binnental** erhalten die Blätter ausführliche Berichte, denen wir noch folgendes entnehmen: Etwa zehn Minuten von der Kirche von Gengenlo entfernt liegt an einer Bergflanke der Weiler "Büschershäuser". Zu diesem Weiler gehören zwei Wäldchen, genannt die "Wäldchenhäuser". Diese wurden von der gewaltigen Schneemasse — man schätzt sie heute auf 250 000 Kubikmeter — zugeeodet, und die sämtlichen Bewohner, im ganzen 21 Personen, wurden lebendig begraben. Sieben konnten lebendig noch ausgegraben werden. Eines der beiden verschütteten Häuser wurde etwa 200 Meter "fortgetragen" und dann buchstäblich begraben, das andere ist zwar sichtbar verschunden. Der Bäcker Lauber bewohnte am Bord des sogenannten Wäldchenhauses ein Wohnhaus und betrieb zwei Wäldchen und eine Bäckerei. Lauber erzählt: Seit ein paar Tagen lag meine Frau als Wäldchen darin. Sie beharrte außerordentlich auf ihre Pflichten. Deshalb hatte wir während der ganzen Nacht das Licht brennen. Kurz nach Mitternacht war ich aufgestanden, um Wasser und Milch zu trinken zu gehen. Eine Tochter wachte ebenfalls bei der Mutter. Eine andere Tochter schlief mit dem zweijährigen Knaben im Nebenzimmer, im gleichen Gemach auf dem Sofa die Wäldchen. Gegen 1 Uhr waren wir alle vier eingeschlafen. Traulich heulte der Sturm und tobte der Regen. Plötzlich, es war gegen 1 1/2 Uhr, ertönt ein furchtbares Geräusch und Windespeleiten. Ich sah empore. Meine Frau stieß einen Schreieschrei aus. Im gleichen Moment stürzte aus dem Nebenraum die Tochter mit dem Rufe: "Eine Lawine kommt!" Sie hatte noch vorher der Wäldchen zugerufen, sie solle flüchten, allein diese und das Knäblein lagen in tiefem Schlaf. Im Moment, als die Lawine zurucke, warnte auch schon das ganze Haus, das Licht erlosch, wir spürten, daß es bergab ging, über, neben und unter uns trachtete es. Ich hatte die Befürchtung jedoch keinen Augenblick verloren. Ich schloß rings um mich her Bretter und Balken, die sich sperrten und die Wäldchen, daswischen lagen freilich Eis und Schnee, Steine und Erde. Sobald ich mich von edner Seite erhielt hatte, rief ich die Frau und die übrigen. Jene gab nicht neben mir Antwort, bald darauf auch zwei Kinder. Ich arbeitete mich vorwärts unter den Trümmern hervor, um zu meiner Frau zu gelangen. Ein Stein hatte sie am Kopfe schwer verlegt und über ihren Körper floß eifriges Wasser. Sie befand sich in bitterster Lage, in Holzwerk und Eisblöcken eingeklemmt. Ich suchte sie so gut es ging zu lösen; ändern konnte ich nichts an ihrer Lage, ohne Gefahr zu laufen, weiteren Zusammenbruch zu bewirken. Von uns getrennt, hinter Holzwerk zusammengepreßt, gaben nun auch die beiden Mädchen Kenntnis von ihrer Lage. Sie konnten sich

nicht rühren, hatten jedoch Luft. Das eine blutete stark und hatte arge Kopfverletzungen. Nach etwa einer Stunde meldete eines der Kinder, daß der in ihrer Nähe liegende Knabe tot sei. Von der Wäldchen wußten sie nichts. In furchtbare Situation harrte ich nun, mein Weildchen stehend und mit allen betend und Gott um Hilfe anrufend, auf Rettung von außen. Ich selbst hätte mich wohl retten können, allein ich wollte die Weiden in diesem Augenblick höchster Gefahr nicht verlassen. Es hatte sich über mir eine Art Trichter gebildet, der uns alle vor dem Erdröten bewahrte. Nach qualvollen Stunden hörte ich plötzlich über mir die Aule: "Vet noch jemand?" Jetzt schöpft ich neue Hoffnung und antwortete aus Verbestärkung. Ich vernahm, daß ausreichende Hilfe nahe sei. Es war mein Nachbar, mit dem ich dieses Gespräch führte. Seine, neben meinem Hause befindliche Sägemühle war ebenfalls verschunden. Er selbst wollte aber absteigen von der Niederungsteile der Lawine. Er hatte die Lawine von seinem Fenster aus kommen sehen, beobachtete, wie unser Licht erlosch, und eilte sofort, da er das Unglück ahnte, herbei. Ihm ist es zu danken, daß sofort Hilfe erschien. Als er auf sein Haus hin unsere Stimmen aus der Tiefe vernahm, wurden alle herbeigeeilten Rettungsmannschaften mit unserer Rettung beauftragt. Morgens um 5 Uhr waren wir fünf gerettet und bald darauf auch die beiden Toten geborgen.

**Eine geborstene Säule.** Nach einer nach Darmstadt gelangten Nachricht ist die Säule des vor einiger Zeit nach Unterelbungen städtisch gemordenen Bankiers Schade in hart verwestem Zustand bei St. Goarshausen gelandet.

**Schwere Folgen.** Aus Köln meldet der offizielle Telegraph: Mehrere ausständige Arbeiter hatten am Freitag einen Arbeitsmülligen mißhandelt. Als dieser in der vergangenen Nacht wieder von den Ausschüßigen überfallen wurde, ließ er mit einem Revolver auf seine Angreifer. Er tötete einen und verwundete zwei andere schwer, davon den einen tödlich. Er selbst wurde ebenfalls schwer verletzt und mußte ein Krankenhaus aufsuchen.

**Eine Brandkatastrophe in London.** Aus London, 24. April, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurden in der Gitt durch eine gewaltige Feuerbrunst die große Warenhäuser zerstört. Ferner brach eine furchtbare Feuerbrunst in dem Holzlager der Nordbahn-Gesellschaft aus. Die Feuerwehren fahrd auf Stadtviertel fließ auf der Brandstelle tätig. Von allen Seiten der Stadt fann man die mächtigen Flammen des Feuers empfindlich sehen. Der angerichtete Schaden dürfte enorm sein.

**Gemeinnütziges.**

**Warnung vor Obstern.** Nicht vor dem Verschlingen der Obstern wollen wir warnen, denn die Gefahren, welche dadurch hervorgerufen werden, sind ohne weiteres klar, sondern vor dem Genieß derselben in zerleinertem

Zustande. Man beobachtet es häufig, daß Kinder Kirsch-, Pflaumen-, Apfelsinen- oder Birschlechte zerhacken und den Inhalt sich mundvoll lassen. Wenn sie hinterher Wasser trinken, so fann das den Tot für sie zur Folge haben. Es entsteht nämlich dadurch Blausäure im Magen. Diese aber gehört zu den schwersten Giften.

**Neues aus aller Welt.**

**Berlin, 26. April.** Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Abg. Gsch (5. Wahlkreis Trier) und des Abg. Korianitz (6. Wahlkreis Cöln) und befohl die Beweisüberhebung.

Eine Familienragdie hat sich heute in Kauen bei Spandau abgespielt. Dort erschlug die 36-jährige Ehefrau des Dachdeckers Albert Deslopp ihren Mann mit einem Beil und verübte dann Selbstmord durch Erhängen.

**Königsberg, 26. April.** Der "Königsberger Volkszeitung" zufolge wurden die Haftbefehle gegen die Sozialdemokraten Braun, Rowagrotz und Treptan wegen Stellung von Raution aufgehoben.

**Leipzig, 26. April.** Um Mitternacht brach in der Stadt Buzsacz ein Feuerbruch aus, durch welche 200 Häuser eingeschmört wurden. 3000 Personen sind obdachlos. Zwei Personen sollen verbrannt sein.

**Warschau, 26. April.** Hier verlautet, daß der Generalgouverneur von Jaren die Erlaubnis erhielt, während des Arbeiterfestes und des am den 3. Mai fallenden politischen Nationaltages vom 30. April bis 4. Mai den Besatzungszustand zu verbürgen.

**Wisslau, 26. April.** Der Ausstand der Zeitungssetzer ist beendet.

**Warschau, 26. April.** Durch einen Inzest im Indianterritorium wurden 12 Personen getötet und zahlreiche Häuser zerstört. Auch in ganz Texas wird von großen Verheerungen berichtet.

**Melbourne, 26. April.** Der Führer der Arbeiterpartei, Watson, hat ein Kabinett gebildet, das abgesehen von dem Attorney-General nur aus Mitgliedern der Arbeiterpartei besteht.

**Letzte Nachrichten.**

**Berlin, 26. April.** Der "L.-Anz." meldet, in den Dörfern Herde und Deven in Westfalen ist je ein Eichenfall amtlich festgestellt.

**Wien, 27. April.** Der Kapitän Jotos, der zum Vizeadmiral ernannt ist, wurde an die Spitze des Geschwaders gestellt, das zum Auslaufen bereit ist. Der griechische Konsul in Smyrna legte die dortigen Vorgänge dem Konfularkorps in Smyrna dar, welches darüber den Botschaftern nach Konstantinopel berichtete. Die hiesige Presse bespricht allgemein eine feierliche Sprache gegen die Ortsbehörden von Smyrna, welche aber, daß die Vorste der Angelegenheit freundschaftlich regeln werde.

**Johannesburg, 27. April.** Gestern abend stürzte im Bergwerk Robenon Deeps ein Förder-

ford, der fast an der Oberfläche angelangt war, infolge Seilbruchs 2000 Fuß hinab in die Tiefe, die Anlassen wurden getötet, 43 Eingeborene werden vermisst.

**Königsberg, 27. April.** Die Behörden erklären, es seien keine neuen Klänge vorgekommen außer der Zerstückung einiger japanischer Schanzen durch russische Freiwillige. Keine größere japanische Truppenabteilung sei am Jalu angekommen oder habe denselben an irgend einem Punkte überschritten. Die Russen halten die früher besetzten Punkte im Westen des Jalu. Kuropatkin war der Plan eines Rückzuges von Joengwangschung von Kiangjang zurückzuziehen, aber unternommen.

**Ständesamtliche Nachrichten**  
der Gemeinde Osterburg vom 17. bis 23. April 1904.

Geboren: ein Sohn: dem Landmann Georg Silberle; eine Tochter: dem Arbeiter Johannes Hinz. Tauerstamp zu Twerblitz, Glasarbeiter Hermann Gumbach.

Eheschließungen: Zimmermann S. Wismann zu Twerblitz und W. Scherholz zu Galle, Landmann Hinz, Schenker zu Twerblitz u. Geseine Wenzel Hagedorn. Gestorben: 2. S. Schulze Carl Gese, 13 J.

**Schiffsahrts-Nachrichten**  
vom 26. April.

**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**

Wald. "Freiburg", v. La Plata 1, v. Hamburg abg. Wald. "Frankfurt" in Goleston angekommen. Wald. "Cambridge", v. La Plata 1, v. Antwerpen a. Wald. "Jelen", n. Ostien b., in Genoa angekommen. Wald. "Halle", n. Brasilien b., in Kopenhagen angekommen. Wald. "Willehad", n. Kewport b., in Berlin angekommen. Wald. "Zürich", v. La Plata 1, von Rio abg. Wald. "Wittenberg", n. Brasilien 1, v. Rotterdam a. Wald. "Hannover", v. Goleston 1, in Rio angekommen. Wald. "Bonn", v. Brasilien 1, in Antwerpen angekommen. Wald. "Bremen", n. Ostien b., von Kewport abg. Wald. "Hera", n. Kullstraten b., Casablanca angekommen.

**Telegramme des Dampfschiffahrts-Gesellschafts Deutscher Lloyd.**

1. "Reichenfels" heute von Hoyt nach Hamburg. 2. "Altenfels" heute von Bremen nach Wobbe. 3. "Sonne" heute von Hamburg in Cuxedo.

**Telegramme des Dampfschiffahrts-Gesellschafts Norddeutscher Lloyd.**

1. "Hera" heute von Rio nach Köln. 2. "Hannover" heute von Antwerpen nach Cuxedo. 3. "Lübeck" gestern von Hamburg in Rio. 4. "Belona" heute von Cuxedo nach Berlin. 5. "Hannover" heute von Rotterdam in Hamburg. 6. "H. H. H." heute von Rio in Hamburg. 7. "Bremen" heute von Köln in Rotterdam. 8. "Hannover" heute von Kopenhagen in Antwerpen. 9. "Hannover" heute von Kopenhagen nach Rio. 10. "Hannover" heute von Rotterdam nach Köln. 11. "Hannover" heute von Köln in Rotterdam. 12. "Hannover" heute von Rotterdam in Köln. 13. "Hannover" heute von Köln in Rotterdam.

**Telegramme des Dampfschiffahrts-Gesellschafts Hamburg-amerikanische Schiffahrts-Gesellschaft.**

1. "Hannover" gestern von Marille in Kopenhagen. 2. "Hannover" gestern von Valerina in Palermo. 3. "Hannover" gestern von Hull nach Bremen. 4. "Hannover" gestern von Bremen in Hull. 5. "Hannover" gestern von Bremen in London. 6. "Hannover" gestern von London nach Bremen. 7. "Hannover" gestern von Bremen in Genua. 8. "Hannover" gestern von Genua in Bremen.

**Cuxedo-Postalg. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

1. "Cuxedo" heute von Cuxedo.

# Hanssens Kaffee.

**Anerkannte Vorzüge:**  
Feineres Aroma, besserer Geschmack, erheblicher grössere Ergiebigkeit. ••  
**E. B. Hanssen, Gökerrasse 10,**  
Kaffe-Spezialgeschäft mit Motor-Mahlbetrieb.  
Keine Filialen.

**Verpachtung.**  
Die zur Zeit von dem Bädermeister **Seidbrede** in Neuende benutzte **Bäckerei**  
Am 1. Juli d. J. anderweitig zu verpachten.  
Dieselbe bietet einem strebsamen Bädermeister, der mit Landbesitz umgeben weiß, eine gute Prospekt. Eventuell kann das Grundstück unter sehr günstigen Bedingungen käuflich erworben werden.  
**Mandatar G. Schwitters,**  
Bam., Rodtstraße 16.  
**Eine Wirtschaft**  
zu mieten gesucht.  
Da komplettes Inventar vorhanden, würde auch eine ev. neu einzurichtende Wirtschaft angenommen werden. Ration vorhanden. Geht. Offerten unter 150 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Zu verkaufen**  
30 bis 40 Stück große und kleine **Schweine**  
**H. Weffels, Heppens.**

**Priets Möbel-Magazin**  
• Ostfriesenstraße 59 •  
ist die beste u. billigste Bezugsquelle für Brautausstattungen sowie einzelner Ergänzungsgegenstände aller Art.  
**Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.**

**Zu vermieten**  
die von Herrn Dr. med. Janssen bewohnte sechsbändige Wohnung zum 1. Juli d. J. in Warmwasser-Heizung und Gas ist in der Wohnung vorhanden.  
**Dans Meyer, Bam.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine schöne dreizimmerige Wohnung mit Badeeinrichtung und allen Bequemlichkeiten.  
**W. Freese, Bam., Peterstr. 35.**

**Zu vermieten**  
drei dreizimmerige Wohnungen mit abgetrenntem Korridor, Keller, Stall und Gartenland.  
**J. B. Albers, Neuende, Genossenschaftsstr. 56.**

**Zu verkaufen**  
ein gut erhaltenes Fahrrad, Marke "Rasler".  
**Theilstr. 9, part. I**

**Zu vermieten**  
eine zweizimmerige Wohnung.  
**P. Holtz, Grenzstr. 78.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später mehrere dreizimmerige Wohnungen.  
**W. H. Dressel, Wilschlerstr. 26.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai eine dreizimmerige erste Etagewohnung mit allen Zubehör.  
**P. Holtz, Bam., Grenzstraße 78.**

**Gesucht**  
ein Mädchen für den ganzen Tag auf sofort oder 1. Mai.  
**Frau Vile, Koppert, Hauptstr. 7.**

**Gesucht**  
auf sofort sechs tüchtige Maurer.  
**S. Hinrichs, Bauunternehmer, Wangeroog.**

**Gesucht**  
zum 1. Mai ein Kaufmann für den ganzen Tag.  
**Aug. Berndt, Marktstr. 14.**

**Gesucht**  
auf sofort ein Spüljunge.  
**Bruch, Bierverleger, Börnstr. 50**

**Als Klavierstimmer**  
empfiehlt sich  
**G. Beilschmidt, Werrstr. 4.**

**Ein fleißiges Stundenmädchen**  
per sofort gesucht.  
**S. Bernanzy, Bam., Mittelstraße 9.**

**Gewandter, junger Mann**  
sucht eine Stelle als **Kellner** für Sonntage. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

**LOSE**  
der Hefl.-Zht. Staatslotterie in Plamproffen bei **S. Hentzen** (Neue Wilt. Straße 34). Bestellungen baldigst erbeten.



Arbeiter! Besucht am Mittwoch zahlreich die Volksversammlung in der Arche!

# Bartsch & von der Brelie

(vormals B. H. Bührmann).

Gelegenheitskauf! Ca. 150 Stück Gelegenheitskauf!

## Damen-Kostumeröcke

Nicht nachzuliefern! fußfrei, Stück nur 4.25 Mark. Nicht nachzuliefern!

### Wollen Sie eine Nähmaschine kaufen, so gehen Sie zum Großen Geschäftshaus.

Sie finden daselbst die Fabrikate

### Naumann und Opel

vertreten. Die Preise sind äußerst billig, auch wird Ihnen Teilzahlung gestattet. Beim Einkauf einer amerikanischen Maschine werden Sie etwa 40 Mark zum Fenster hinaus.  
Deutsche Nähmaschinen sind den amerikanischen in Konstruktion und Qualität wenigstens gleich zu stellen.  
Für jede bei mir gekaufte Nähmaschine übernehme ich die weitgehendste Garantie.

**J. Egberts.**

### Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm. von 1-8 Uhr, an Sonntagen von 8-9 1/2 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachm. zu sprechen.

**H. Krusenberg,**  
Marktstraße 30.

### Wider die Pfaffenherrschaft

Heft 2 ist erschienen bei  
**G. Buddenberg**  
Buchhandlung, Peterstraße 30.

### J. Egberts Großes Geschäftshaus Zweite Etage.

### Kinderwagen

in großer Auswahl, elegant u. geschmackvoll ausgeführt auch in den neuesten Farben.

### Sportwagen

neue Sendung eingetroffen, mit u. ohne Verdeck, verstellbar als Stry u. Liegenwagen.

### Puppen-Sportwagen. J. Egberts Großes Geschäftshaus Zweite Etage.

### Skat!

Zur Gründung eines Skatklubs werden Interessenten auf **Sonnabend den 30. April**, abends 9 Uhr, nach dem Restaurant „Neptun“, Neue Wilhelmsh. Straße 42, eingeladen.  
Mehrere Skatfreunde.



### Marke „Opel“

Hunderbar leichter Lauf. Unbegrenzte Dauerhaftigkeit und Festigkeit bei leichtem Gewicht.

### Marke „Harle“

eigene eingetragene Schutzmarke. Dieses überall gut eingeführte und geschätzte Fahrrad entspricht allen höchsten Anforderungen bei billiger Preisstellung. Falsche Sparartikel ist es, wenn beim Kauf eines Rades mehr auf den Preis als auf die gute Qualität geachtet wird. Denn bei keinem anderen Gegenstand treten die guten und schlechten Eigenschaften mehr hervor als bei einem Fahrrad. Bevor Sie anderweitig kaufen, sehen Sie sich bei mir obige zwei Marken an. Beachten Sie wohl, daß ich meine Räder nur mit bestem Continental- oder Union-Gummi liefere. Vorratbestand in Wilhelmshaven und Wittmund 150 bis 200 Stück. Teilzahlung gestattet. Preisliste auf Wunsch gratis und franko.

### J. Egberts Großes Geschäftshaus.

Generalvertreter f. Wilhelmshaven, Bant, Heppens, Jeverland, Stadt Jever und Kreis Wittmund.

Ich empfangen soeben eine große Sendung

### Sportwagen

und ist mein Lager in diesen Artikeln jetzt wieder komplett.

### Kinderwagen

### Kinderstühle

### Kindertische etc. etc.

Erzeugnisse der Firma G. A. Roether in Jever.

### J. Egberts, Großes Geschäftshaus.

Empfehle mich als

### Schneiderin.

Frau Margarethe Wischer, Bant, Heintelstr. 1, bei G. Frerichs.

### Damen- und Kinderhüte

empfiehlt billigst

### Frau Reents, Vörrentstraße 18.

### Achtung! Zimmerer

von Wilhelmshaven und Umgebung  
**Sonnabend den 30. April**, abends 8 1/2 Uhr,  
im Lokale des Herrn Sadewasser, Tonndiech:

### Öffentliche Versammlung

#### Tages-Ordnung:

Vortrag: Die Ausbreitung der Arbeiterbewegung und die Formationen des Unternehmertums. Referent: Kam. Pringmann-Hamburg.  
Die Tagesordnung ist eine wichtige, daher wird zu zahlreichem Besuch eingeladen, kein Zimmerer darf fehlen.

**Der Einberufer.**

### Kaufhaus Friedeberg & Co., 13 Marktstraße 13.

## Fertige Betten!!

Wir bringen auch hierin grundsätzlich nicht minderwertiges und offerieren: Große fertige Betten aus federelastischen Letztes mit frischen, bestgereinigten Federn gefüllt: Komplettes Bett 11, 15, 20, 27,60 bis . . . 90 Mt.

Auf Wunsch werden Betten in jeder Preislage in Gegenwart der Kundschaft gefüllt.  
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Auser gut assortiertes Lager in

## Kinderwagen

gestatten uns in empfehlende Erinnerung zu bringen. Infolge großer Abschlässe können bei modernster Ausstattung **sehr billige Preise** stellen.

### Hinrichs & Frerichs, Bant.

## Maitrank,

aus frischen Kräutern bereitet. — empfiehlt —

### M. Athen, Weinhandlung, Königsstraße 56.

### Drahtgeflechte, Stacheldraht, Verz. Walzdraht, Spaten, Harken, Forken, Spaten etc. etc.

### J. Egberts, Großes Geschäftshaus.

### Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Sonnabend den 30. April,  
abends 8 1/2 Uhr:

### Ordentl. Generalversammlung im Zentral-Hotel Hemmen.

- Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung.
  2. Bericht des Vorstandes.
  3. Bericht vom Verbandstage in Nordenham.
  4. Beschwerde gegen die Geschäftsführung des Vorstandes und Wahl einer Untersuchungs-Kommission.
- Der Vorstand.**

### Arbeiter-Turnverein „Germania“.

Donnerstag den 28. April etc.,  
abends 8 1/2 Uhr:

### Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.

**Der Vorstand.**

### Banter Frauen-Verein.

Donnerstag:

### Nähstunde.

### Für Brauflente!

Zur Einrichtung der

## Küche

finden Sie bei mir die vielfach anerkannte größte Auswahl. Ferner kaufen Sie nur vom Guten das Beste zu den denkbar billigsten Preisen.

**J. Egberts,  
Großes Geschäftshaus.**

### Umzug-Artikel.

Gardinenrollen 0,50, 0,80, 1, — Mt.  
Jugendgarnen-Einrichtungen 0,60, 0,85.  
Gardinen-Rolletten 0,10, 0,15, 0,25 Mt.  
Gardinen-Rängen 0,15, 0,20, 0,30 Mt.  
usw. usw.

### J. Egberts Großes Geschäftshaus.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen, auch denen, welche uns während seiner langen Krankheit zur Seite standen, insbesondere seinen wertigen Verwandten- und Arbeitskollegen, sowie Herrn Pastor Obden für seine tröstlichen Worte am Grabe, unsern innigsten Dank.  
**Hwe. Liebegott** nebst Kindern und Angehörigen.

**Gierga eine Beklage.**



# Deutsche Zeitung

18. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 28. April 1904.

Nr. 99.

## Die Eisenbahn von Dar-es-Salaam.

76. Sitzung des Deutschen Reichstags vom 25. April 1904.

Von Bundesratssitz: Dr. Stäbel, Herr v. Stengel, Herr v. Rühlmann.

Die Eisenbahn von Dar-es-Salaam. Die verbliebenen Regierungskassen hatten den Bau dieser Bahn mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Entwicklung von Deutsch-Ostafrika für unbedingt notwendig. Eine Veränderung gegenüber der ursprünglichen Vorlage aus dem vorigen Jahre ist nur insofern vorgenommen, als die Spurweite von 1,00 auf 0,75 m herabgesetzt ist.

Nach Jahresabschluss 1903 wurden dadurch die Baukosten auf 1/2, d. h. das Kapital auf 18 1/2 Millionen (266 000 000 Mk.) herabgesetzt. Sollte der Reichstag freigegeben sein, so ist es in kolonialen Dingen von ihm gewohnt, sich, so allgemein wie natürlich, gegen den Entwurf einzusetzen, daß Ostafrika ein weites Land ist, aus dem wenig oder nichts herauszubringen ist. Obgleich es noch vielfach den Eindruck eines weiten Landes, so ist es doch ein weites Land, das sich in der Bevölkerung und dem wirtschaftlichen Aufwande des Landes erhebt.

Schon die einzige dort bestehende Eisenbahn hat die Abfertigungskosten von 200 Millionen, die jährlich für Baumaterialien tritt, beläuft für die Bahn ein. Vieles ist ermahnt, daß der Bau der Eisenbahn in Ostafrika ein lächerliches Unternehmen ist, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

direktor hat sich heute mit derselben Entscheidung für eine schmalspurige Bahn ausgedrückt wie 1901 für eine breitspurige. Im gegenwärtigen Augenblick sollte man nicht wegen der allgemeinen Finanzlage insoweit handeln, sondern mit Rücksicht auf den Dar-es-Salaam jede nicht unbedingt notwendige Ausgabe unterlassen. Die grundsätzliche und sorgfältige Kritik der Vorläge in der Kolonialpolitik ist, daß die Eisenbahn ein Unternehmen ist, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

entwärtigen Beschreibungen von höherem Gebirge" glauben wir nicht. Wenn sie wahr wären, würden sich die deutschen Kapitalisten zu dem außerordentlich lukrativen Geschäft drängen. Warum suchen denn die Herren Schwarz und Graf Krimmer die Heberungsanstalt nicht bei den Handelstammern oder bei der Börse? Der Eisenbahngesellschaft soll nicht nur eine vollständige Garantie gegeben werden, daß sie mit dem geringsten Risiko hat, sondern die Bahn nach eigener Wahl erhalten. Das ist der Kern der Sache, daß es sich nicht um eine Eisenbahngesellschaft, sondern eine Landesgesellschaft handeln sollte. Man sollte sich überlegen, was man doch erwarten, daß sie die Bahn auf eigene Gefahr bauten. Was all diesen Gründen werden wir gegen das Projekt stimmen. (Bravo! bei den Sozialisten.)

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Herr v. Stengel (Kont.) stimmt der Vorlage wie dem Entwurf auf Kommissionen zu. Reichsfinanzminister Herr v. Stengel: Unsere Kolonien besitzen eine eigene verkehrsmässige Verkehrsmittel. Mit dem Reich haben sie nur noch durch die Eisenbahn in Verbindung. Ein grundsätzlicher Beschluß dieser Art liegt also nicht vor. Freilich ohne Jünglingsjahre liegen sich die Wirtschaftlichen nicht gewinnen.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann. Die Eisenbahn ist ein Unternehmen, das sich in der Kolonialpolitik nicht rechtfertigen kann.

## Der Hauksmann.

Roman von Hall Gaine.

(176 Fortsetzung.) — (Stauben verlor.)

„Tue recht und fürchte Dich nicht,“ sagte die Stimme. „Wenn auch heute hier vieles aus Verstum nichtig dargestellt wurde, und mancher falsche Eid mit Vorbedacht geteilt, von dem nur Gott weiß und das Gewissen des Schuldigen — so ist die Wahrheit doch mächtig und wird schließlich den Sieg behalten.“

Das arme, wunderliche Weib stand in der Dunkelheit und starrte. Sie dachte die Hände auf ihre Brust, ihr Kopf sank herab, und ein halb erloschenes Schloßen entrang sich ihren Lippen. Sie kannte die Stimme. Einst war sie ihr unaufrichtig teuer gewesen und hatte mit hohen Tönen der Liebe ihrem Ehrgeiz geschmeichelt. Es war die Stimme des Demiters. Er sprach vom Richterthum herab — das Volk hing an seinen Lippen. Und sie stand im Schatten des dunklen Gähndens neben den Gefängnismauern.

Das Weib war — Räte. Sie war wirklich in London gewesen, aber daß sie dort ein Leben der Schande geführt hatte, war erlogen. Dem Kauf von sechs Monaten war sie bis in die Tiefen der Armut und Entbehrung gesunken. Einmal trug sie zufällig auf Roth Christian. Es lag soeben aus dem Haus zurück und erbatte ihr von der Straftat des Kindes. Noch am selben Abend wandte sie ihr Gesicht der Heimat zu. Jetzt war sie schon seit drei Wochen wieder auf der Insel, doch war sie damals ohne Mut, irgend ein Geschäft zu machen, und sie erbatte sich um ein einfaches Haus für, wo sie um Schutz bat, bis das Linnetter vorüber sei.

In dem Hause wohnten drei alte Leute, zwei Brüder und eine Schwester, die immer zusammen gelebt hatten. Bei ihnen hatte Räte drei Wochen lang frant gelegen, und den Mannlichen Wandel hatte ihr die alte Frau als Abfertigung über ihre dünn beseideten Schultern gehängt.

Als Räte wieder unterwegs war, erkannte sie wohl, wie tödlich ihre Reise gewesen. Sie glied einem Seefahrer, der in einem fernen Hafen beunruhigende Nachrichten aus der Heimat empfing, und dann nichts weiter hörte, bis er nach Hause kommt. Ein Monat war inzwischen vergangen. Räte hatte sich da nicht ereignen können. Das Kind war vielleicht gesund geworden, es konnte auch tot und begraben sein. Dennoch trieb es sie weiter fort.

Als sie London verließ, war sie von Bitterkeit gegen Philipp erfüllt gewesen. Er war schuld daran, daß sie sich je von ihrer kleinen getrennt hatte. Sie wollte zurückkehren. Brauche sie Schmach und Schande über ihn, so mochte er's ertragen. Als sie sich aber der Heimat näherte, verging dieser Radeburt. Nichts blieb zurück als ein inniges Verlangen, bei dem Kinde zu sein und das Gefühl ihrer Ermüdung. Jedes ihr bekannte Gesicht schien sie an den Wegfall zu mahnen, der mit ihr vorgegangen war, leit sie es zum letztenmal gesehen. Sie erbatte sich wieder zu fragen, noch zu reden, noch sich zu erbeden.

Während sie im Gerichtshof stand und auf Philipps Stimme horchte, deren Zauberkraft sie fühlte, erhob sich ein leises Schloßen, dem eine kurze Stille folgte, wie wenn eine Kiste in die Luft steigt. Der Demiters war mit seiner Rede zu Ende; die im Gerichtshof Verammelten atmeten hörbar auf und bewegten sich auf ihren Sigen.

Eine Minute später stand sie vor ihrem alten Heim, das nicht mehr das ihre war, und an das sich so manche bittere Erinnerung heftete. Es lag dunkel und freudlos aus. Ein Licht hatte im Wohnzimmer gebrannt. Der Tod war aber ganz verzehrt und die Flamme kisterte nur noch in dem zerfallenen Fett. Als Räte in die Stube hineinblitzte, leuchtete es noch einmal auf und verlöschte.

Während der letzten Meile ihrer Reise hatte sie im Voraus einen Entschluß gefaßt. Sie wollte nach dem Hause zurückkehren und horten, ob sie eine Kinderstube vermähne. War das der Fall und lang die Stimme wie die eines gefunden Kindes, dann wollte sie sich zufrieden geben und wieder gehen. Hätte sie nichts, gab es kein Kind mehr dort im Hause, war es gestohlen und jetzt im Himmel, so wollte sie auch gehen — wie und wohin, das mußte Gott allein wissen.

Die Straße war still. Mit starrten Fingern klickte sie die Gartentür auf und trat hinein. Aus der Wohnung erklang weiter und lautete gepennt. Räte ließ sich hören. Immer tiefer kam ihr Mut. Sie sagte sich, daß, was im Hause ein Kind wäre, kein Stimmchen überall vernehmbar sei und keine Schritte die ganze Welt erfüllte. Doch, da fiel ihr ein, daß es schon laut war und Räte, daß auch ein gefunden Kind jetzt schon gebadet und zu Bett gebracht sein würde. „Wie tödlich“, dachte sie und machte wieder einige Schritte.

Ihre Arbeit war, das Fenster zu erweiden und hineinzuweisen, bevor sie es aber tun konnte, kam etwas den Pfad entlang auf sie zugefahren. Es war der Hund, der wütend zu bellan anlang. Auf einmal hielt er inne und

sprang freudig an ihr empot. Dann brach er in erneutes Bellen aus, diesmal aber zum Zeichen des Wiedererkennens und der Freude; er sprach in das Haus, kam bellend zurück und sprach, sie froh begrüßend, im Kreise um sie herum.

Beobachtend aus Furcht vor augenblicklicher Entdeckung, schlich sie unter den Baum und wartete. Niemand kam aus dem Hause. „Sie müssen alle fort sein“, sagte sie sich, und bei diesem Gedanken fiel ihr die Gewißheit, daß das Kind gestorben sei, wie ein schweres Unheil auf sie.

Trotzdem ging sie bis zur Vorhalle und horchte. Es war drinnen nichts zu hören, als das Ticken der Uhr. Ihren Mut zusammenfassend, drückte sie mit den Fingerringen die Tür auf. Als die über die Scharfen an der Erde streifte, entstand ein Geräusch. Räte ließ einen schwachen Schrei aus und zog sich zitternd zurück. Dem Augenblick darauf war alles wieder still. Das Feuer strahlte eine starke, rote Glut über die Wände und die Tede aus. Es hatte sie vor, als sei der Raum fast leer, doch hatte sie keine Zeit, Betrachtungen darüber anzustellen. Sie lag langsam und vorläufig bewegend, schlüpfte sie in das Zimmer.

Jetzt hörte sie etwas wie ein Wimmern im Schlafe, bei dem sie erbeute. Sie lag nun sofort den Begegnung, nach dem sie gesucht hatte — die Wiege, welche mit dem Schirmdach gegen die Tür und dem Fußende lag, lag auf dem Boden. Im nächsten Augenblick lag sie auf dem Rücken daneben, beugte sich auf das Kind herab, das so anders auslief und nach Räte und Schlaf duftete. „Mein Liebling, mein Herzblatt!“ rief sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

